

Elke Willke

Tanztherapie

Theoretische Kontexte und
Grundlagen der Intervention



HUBER



Willke
Tanztherapie

Verlag Hans Huber
Programmbereich Gesundheit



Bücher aus verwandten Sachgebieten

Huwyler

Tanzmedizin

Anatomische Grundlagen und gesunde Bewegung

3. A. 2005. ISBN 978-3-456-84134-2

Höhmnn-Kost

Bewegung ist Leben

Integrative Leib- und Bewegungstherapie – eine Einführung

2002. ISBN 978-3-456-83812-0

Bernard / Stricker / Steinmüller

Ideokinese

Ein kreativer Weg zu Bewegung und Körperhaltung

2003. ISBN 978-3-456-83874-8

Steinmüller / Schaefer / Fortwängler (Hrsg.)

Gesundheit – Lernen – Kreativität

Alexander-Technik, Eutonie Gerda Alexander und Feldenkrais als Methoden zur Gestaltung somatopsychischer Lernprozesse

2001. ISBN 978-3-456-83212-8

Todd

Der Körper denkt mit

Anatomie als Ausdruck dynamischer Kräfte

2. A. 2003. ISBN 978-3-456-83927-1

Plahl / Koch-Temming (Hrsg.)

Musiktherapie mit Kindern

2005. ISBN 978-3-456-84219-6

Aldridge

Musiktherapie in der Medizin

1999. ISBN 978-3-456-82901-2

Weitere Informationen über unsere Neuerscheinungen finden Sie im Internet unter www.verlag-hanshuber.com.

Elke Willke

Tanztherapie: Theoretische Kontexte und Grundlagen der Intervention

Verlag Hans Huber

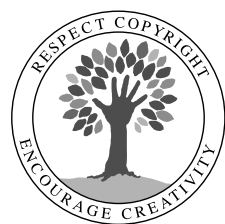
Anschrift der Autorin:

Dr. Elke Willke
Königsbergerstr. 60
50259 Pulheim

Lektorat: Dr. Klaus Reinhardt
Bearbeitung: Korrekturbörse Karin Lüders, Krefeld
Herstellung: Peter E. Wüthrich
Umschlagillustration: Harald Schröder, Wiesbaden
Umschlag: Atelier Mühlberg, Basel
Druckvorstufe: ns prestampa sagl, Castione
Druck und buchbinderische Verarbeitung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten
Printed in Germany

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.



Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen oder Warenbezeichnungen in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen-Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen.

Anregungen und Zuschriften bitte an:

Verlag Hans Huber
Hogrefe AG
Lektorat Medizin/Gesundheit
Länggass-Strasse 76
CH-3000 Bern 9
Tel: 0041 (0)31 300 45 00
Fax: 0041 (0)31 300 45 93
verlag@hanshuber.com
www.verlag-hanshuber.com

1. Auflage 2007

© 2007 by Verlag Hans Huber, Hogrefe AG, Bern
ISBN 978-3-456-84423-7

Inhalt

Vorwort	11
Einleitung	13
Teil I	
Theoretischer Hintergrund	17
1. Geschichte und aktueller Stand der Tanztherapie	19
1.1 Grundlagen der Entwicklung der Tanztherapie	20
1.2 Die Pionierinnen der Tanztherapie	24
1.2.1 Die Tanztherapie von Marian Chace	25
1.2.2 Der Ansatz von Lilian Espenak	26
1.2.3 Trudi Schoops Zugang zur Tanztherapie	27
1.2.4 Mary Whitehouse – die jungianisch-orientierte Tanztherapie	28
1.2.5 Weiterentwicklung der jungianisch-orientierten Tanztherapie	29
1.2.6 Die psychoanalytische Tanz- und Bewegungstherapie	30
1.2.7 Bartenieffs Beitrag zur Tanztherapie	32
1.2.8 Die weitere Entwicklung in den USA	34
1.3 Die Quellen der Tanztherapie in Deutschland	35
1.3.1 Geschichte der modernen Tanztherapie in Deutschland	39
1.3.2 Die Entstehung der Integrativen Tanztherapie	41
2. Nähere Bestimmung des Standortes der Integrativen Tanztherapie	43
2.1 Integrative Tanztherapie und Allgemeine Psychotherapie	43
2.1.1 Ressourcenaktivierung	44
2.1.2 Problemaktualisierung	46
2.1.3 Aktive Hilfe zur Problembewältigung	47
2.1.4 Therapeutische Klärung	47

2.2	Integrative Tanztherapie im Feld der Körpertherapie	49
2.2.1	Das Beziehungskonzept	50
2.2.2	Das Konzept der Wahrnehmung	54
2.2.3	Affektorientierung	56
2.2.4	Lern- und Übungszentrierung	57
2.3	Probleme und Stand der Forschung in der Tanztherapie	60
2.3.1	Forschungsmethodik	61
2.3.2	Forschung in künstlerischen Therapieformen	63
2.3.3	Stand der Forschung in der Tanztherapie	64
2.4	Zusammenfassung und Folgerungen	68
3.	Der Tanz als Medium der Integrativen Tanztherapie	71
3.1	Tanz und Gesellschaft	72
3.2	Historische Betrachtung und Stand der konzeptionellen Entwicklung von Tanz in der Therapie	75
3.2.1	Tanz bei den Pionierinnen der Tanztherapie	75
3.2.2	Weiterentwicklungen der Tanzkonzeptionen in der Tanztherapie	79
3.2.3	Bemerkungen zum Tanz als Kunst und Tanz in der Therapie	83
3.3	Tanzanalysen – künstlerische Tanzkonzeptionen im Vergleich	85
3.3.1	Tanz als zelluläre Einheit mit der Welt, Tanz als Ähnlichkeit oder Abbild (Deborah Hay)	89
3.3.2	Tanz als Ausdruck von Perfektion und Schönheit (George Balanchine)	91
3.3.3	Tanz als Ausdruck von Emotionen und existenziellen menschlichen Zuständen (Martha Graham)	92
3.3.4	Tanz als reine Bewegung des Körpers (Merce Cunningham)	93
3.3.5	Tanz als Körperbotschaft – der «postmodern dance»	96
3.3.6	Tanz als Spiegel gesellschaftlich-körperlicher Normierungen – das deutsche Tanztheater	100
3.3.7	Exkurs zum zeitgenössischen Tanz	104
3.3.8	Körper-, Subjekt- und Ausdruckskonzepte	106
3.4	Tanz in der Integrativen Tanztherapie	111
3.4.1	Tanz als zelluläre Einheit mit der Welt – Aspekt der Verbundenheit und Harmonie	112

3.4.2	Balanchines Konzept von Tanz – die ästhetische Komponente	113
3.4.3	Cunningham und «postmodern dance» – Erforschung der Bewegungsmöglichkeiten	115
3.4.4	Moderner Tanz und Ausdruckstanz – die Bedeutung der Affekte und die Ausdrucksarbeit in der Integrativen Tanztherapie	117
3.4.5	Deutsches Tanztheater – Bewusstheit und Sinnverständnis durch Tanz	127
3.5	Zusammenfassung und Folgerungen	131
Teil II		
Methodischer Teil		137
4. Methoden und Techniken der Integrativen Tanztherapie		139
4.1	Zu den Begriffen Methode und Technik	141
4.1.1	Methodenfragen in der Pädagogik	141
4.1.2	Verwendung und Definition der Begriffe Methode und Technik in der Psychotherapie	150
4.1.3	Methodenthematik in verschiedenen Ansätzen der Tanztherapie	162
4.1.4	Zusammenfassung und Folgerungen für die Methodik der Integrativen Tanztherapie	164
4.2	Dimensionen der Methodik in der Integrativen Tanztherapie	166
4.2.1	Definition von Methoden und Techniken	166
4.2.2	Differenzierung von Zielen	169
4.2.3	Zusammenhang von Methoden und Inhalten	171
4.2.4	Themen	173
4.2.5	Modifizierung der Ziele, Methoden und Techniken durch mehrfache rekursive Schleifen	174
4.3	Methoden der Integrativen Tanztherapie	177
4.3.1	Unterscheidung von Methoden der Gesprächs- und Methoden der Bewegungsführung	179
4.3.2	Methoden der verbalen Prozessführung	181
4.3.3	Methoden der Bewegungsführung	190
4.3.4	Abschließende Bemerkungen zu den Methoden	237

4.4	Techniken der Integrativen Tanztherapie	238
4.4.1	Techniken der verbalen Prozessführung	238
4.4.2	Techniken und Inhalte zur Bewegungsführung	245
4.5	Differenzierende Anmerkungen zur Verwendung von Methoden und Techniken	280
4.6	Zusammenfassung	282
 Teil III		
Ausgewählte Aspekte einer Behandlungstheorie und Behandlungspraxis		
285		
 5. Vom Sinn und Unsinn des Spiegels – Zur Kritik und Revision einer tanztherapeutischen Interventionstechnik		
287		
5.1	Hintergrund und Konzeptionen	290
5.1.1	Der Spiegel und die Spiegelmetapher	290
5.1.2	Spiegeln in der Entwicklungspsychologie und in der Entwick- lungsforschung	292
5.1.3	Spiegeln in der Behandlungstheorie der Psychoanalyse	297
5.1.4	Das Spiegeln in der tanztherapeutischen Praxis	301
5.1.5	Beispiele aus der eigenen Praxis	308
5.1.6	Zusammenfassung und kritische Anmerkungen	311
5.2	Weiterentwicklung der Spiegeltechnik in der Integrativen Tanztherapie	313
5.2.1	Differenzierung der Spiegeltechnik durch das Kestenbergs Movement Profile	313
5.2.2	Der Beitrag von Stern zur weiteren Differenzierung der Interventionstechnik	322
5.3	Folgerungen für die Praxis	326
5.4	Schlussbemerkung	330
 6. Intermediale Transformationen – Zur Arbeit mit Bildern in der Integrativen Tanztherapie		
331		
6.1	Die Verwendung von Bildern und Bewegung in der Psycho- therapie	333
6.1.1	Bilder und Bewegung als Diagnoseinstrument	334
6.1.2	Malen und Tanzen als Beschäftigungstherapie	335

6.1.3	Induzierung von Veränderung durch die Medien	336
6.1.4	Heilung durch das Medium per se	337
6.1.5	Die phänomenologische Betrachtungsweise der Arbeit mit Medien	338
6.2	Unterschiede von Tanz, Bewegung und Bild	339
6.2.1	Tanz und Bewegung in der bildenden Kunst	340
6.2.2	Weitere Unterscheidungskategorien	341
6.3	Bemerkungen zum Prozess der Sinnfindung	351
6.4	Intermediale Transformationen in der Praxis	354
6.4.1	Die ersten Reaktionen	357
6.4.2	Das Bild als offener Inhalt für Bewegungsimprovisationen ...	358
6.4.3	Fokussierung auf die Gesamtqualität des Bildes	359
6.4.4	Fokussierung auf interessierende Bildausschnitte	359
6.4.5	Fokussierung auf Bildelemente als Inhalte für Improvisa- tionen	360
6.4.6	Fokussierung auf die Wahrnehmung	362
6.4.7	Ein Praxisbeispiel	365
6.4.8	Das Körperselbstbild und das gemalte Bild vom Körper	368
6.4.9	Das Panorama	379
6.4.10	Das Selbstporträt	380
6.5	Ein Interview	383
6.6	Zusammenfassung	397
 Resümee		 401
 Literatur		 411

Vorwort

Meine persönliche Motivation zu diesem Buch entstand einmal aufgrund früherer Erfahrungen mit den Wirkungen der Bewegung und des Tanzes und aus der jahrelangen praktischen und theoretischen Arbeit auf dem Feld des Tanzes und der Tanztherapie. Als Akrobatenkinder konnte ich den Salto schon, ehe ich laufen konnte, und machte Handstände auf den Armen meines Vaters. Spagat, Brücke, Flickflack und Salti waren mir als Kind so selbstverständlich wie anderen das Gehen und Laufen. In späteren Jahren setzte ich als Leistungsturnerin meine Bewegungskarriere fort. Während des Studiums wurde ich von Maja Lex, der Begründerin des Elementaren Tanzes, für den Tanz entdeckt. Die Wirkungen ihres Improvisationsunterrichtes ließen mich manchmal verwirrt und ratlos, manchmal verängstigt, aber immer suchend zurück. Suchend und fragend: «Was passiert eigentlich mit dem Menschen in diesem Kontext?» Später fragten mich immer wieder Teilnehmer meines Tanzunterrichts, ob ich denn wüsste, was ich mit ihnen mache, und äußerten: «Du machst ja Therapie mit uns.»

Als Diplomsporthehrerin mit dem Spezialfach künstlerischer Tanz habe ich in zahlreichen tanzpädagogischen Kontexten gewirkt, in Schulen, in Vereinen, an Universitäten, bei Workshops und Fortbildungen. Immer wieder begegnet mir dort bis heute die beeindruckende Wirkung des Tanzes und des Tanzens. In meinem Zweitstudium der Psychologie beschäftigte ich mich mit den psychologischen Aspekten der Bewegungstherapie, da zu der damaligen Zeit (1974) Tanztherapie in Deutschland nicht existierte (Willke 1988/1989/1990). Vertiefte Studien der Tanztherapie in den USA sowie eine psychotherapeutische Ausbildung gaben mir die Grundlage dafür, Tanztherapie als Körper- und Psychotherapie in Deutschland zu entwickeln, zu praktizieren und als eigenständige Weiterbildung in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Tanztherapie, die von mir mitbegründet wurde, zu etablieren (Willke 1976, 1978 b, 1985, 1991 b).

Aus den persönlichen und langjährigen professionellen Erfahrungen entstand sehr schnell die Frage nach der Wirkung von Tanz und vor allem nach dessen therapeutischem Potenzial. Die vorliegende Arbeit zeigt einen Ausschnitt aus diesen Entwicklungen, Überlegungen und Praxiserfahrungen.

Danksagung

Das Buch stellt einen Teil der Entwicklungen und Denkweisen sowie der praktischen Arbeit der Integrativen Tanztherapie dar. Die Kolleginnen der Deutschen Gesellschaft für Tanztherapie tragen seit über fünfundzwanzig Jahren zu diesen Entwicklungen bei. Allen gebührt hierfür großer Dank.

Großen Dank schulde ich insbesondere Birgit Mayer, die mit unerschöpflicher Neugier und kritischen Fragen die Entstehung des Buches begleitet, das Manuskript wieder und wieder gelesen und mit einer ungeheuren Präzision korrigiert hat. Danken möchte ich auch Anne Fallis für die Anregungen zu einzelnen Kapiteln sowie für ihre Begeisterung über das Manuskript, die mir über motivationale Tiefen hinweghalf. Danken möchte ich Susanne Quinten und Heidrun Waidelich für ihre kritischen und hilfreichen Anmerkungen zu einigen Kapiteln. Annette Guionnet-Geis hat mir ihre Selbstporträts zur Verfügung gestellt, Brigitte Boesten hat die Körperbilder fotografiert und die Teilnehmerinnen unserer Fortbildungen haben die Erlaubnis zum Abdruck gegeben. Hierfür bedanke ich mich ganz herzlich.

Von ganzem Herzen möchte ich meinen Patientinnen und Patienten und den Teilnehmerinnen an den Fortbildungen danken, die sich mir anvertraut haben und an deren Freuden und Leiden ich teilhaben konnte. Sie alle haben mir immer wieder die Wirkung des Tanzens gezeigt und meine Erfahrung und mein Wissen bereichert.

Besonderen Dank gebührt Prof. Dr. Gerd Hölter für die Förderung und Begleitung meiner wissenschaftlichen Arbeit und Prof. Dr. Hilarion Petzold für die Unterstützung, die ich in den vielen Jahren der Entwicklung der Integrativen Tanztherapie erfahren habe.

Köln, im Januar 2007

Elke Willke